

Zeitschrift: Die deutschen Mundarten : Monatschrift für Dichtung, Forschung und Kritik

Band: 1 (1854)

Artikel: Der Michelsberg bei Hersbruck : fränkisch-oberpfälzische Mundart.

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-176894>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der Michelsberg bei Hersbruck.

(Vom Webermeister Wörner in Hersbruck.)

(Fränkisch-Oberpfälzische Mundart)

Der Berg, der an Hersbruck droh
liegt,

Der häſt der Michelsberg;
Er is wul gega andra 'rum,
Ja ner a klána Zwerg.

Doch wemma náſ spazieren göiht,
Und nimmt se schöi da Zeit;
Su trifft ma drob'n a Uſicht oh,
Döi án von Herzen freut.

Viel schöina Dörfer fo ma söing,
Und dös gout Hopfaland;
An Wiesengrund, su gibt's net viel,
Dös is ja g'noug bekannt.

Dou sieht ma 28 Berg,
I konn's net alla nenna;
Drummin nenn' i halt die gróiften ner,
Und döi i su thou kenna.

Bam Moriz und bam Nunnaberg,
Dau will i fanga oh;

Der Bugelherd und Klousterberg,
Döi ſen net weit davoh.

Und hinter dee zwa Bergen drinn.
Liegts Klousta Engelthal;
Ob dorten ober Engel ſen,
Dös wär a b'sundrer Fal.

Doch wos án weita nu ergößt,
Und án ganz in Erstauna ſeßt;
Dös ſchau a Feder selber oh,
Weil i net Alles ſog'n koh.

Wenn Aner nu wos wissen möcht',
Su von der Gegend gern;
Der froug den Moh, der drob'n woht,
Der sagt's ihm herzli gern.

Und su mal' i den Michelsberg,
Su gout her, als i koh,
Und ſog' dös ner zur guten Lebt,
Mer trifft' en nergends oh.

Bemerkungen.

(Eingesandt.)

häſt = heißt. Der a-Laut klingt viel heller als in häſt, von haffen, und ist gleich dem altbayerischen á, auch.

wul = wol.

göit = geht. Das öi ist ein Dreilaunt, der uns am richtigsten bezeichnet scheint als Umlaut des Doppellautes ao, also eigentlich gäöt.

Uſicht (mit verschlungenem n) = Ansicht.

ſchöi = schön.

döi = die.

ſu = ſo.

án = einen. Der Laut von a, gleich wie in häſt, daher eigentlich án.

söing = ſehen. Wir würden wie oben bei göit lieber schreiben: säöng.

dös = das.

gout = gut.

An (Wiesengrund xc.) bedeutet hier auch: einen, doch ist hier die Aussprache des a eine viel tiefere, gleich dem auslautenden a, in: gega, andra xc.

gnoug = genug.

dou und dau = da. Wir würden dafür vorschlagen dao. Denn weder dau noch dou bezeichnet den Laut richtig, der von jenem in „gnoug“ und dem nächstfolgenden „thou“ sehr verschieden ist.

Bam = bei'm. Wir würden schreiben bam.

Bugelheerd = Vogelheerd.

Klousterberg = Klosterberg. Eigentlich wäre zu schreiben: Klousterberg, wie es vorher heißt: Hopfaland und später Klousta.

sen = sind.

wos = was.

sog'n = sagen.

froug = frag.

Döi Schogzgrobar aff'm Michelsberg.

(Vom Webermeister Wörner in Hersbruck.)

Es wird su zwanzig Jauer sei,
Su hob' i höirn sogn,
Dau hant si aff'm Michelsberg
Wos pudelnärr'sch zoutrog'n.

A Schogz is töif im Haus vagrobn',
Su mant ma langa Zeit;
Denn öfter lässt sie höirn wos,
Dös hout sa Richtigkeit.

Doch über wöi ma'n kröing thout,
Dös is fa Klanikeit,
Dou mouß ma hob'n sieb'n Möh,
Und dös recht g'scheida Leut'.

Sieb'n g'scheide Männer haut ma a,
Su nauch und nauch 'zamm bracht,
Und öiz soll's über's B'schwören göi,
Dös wour um Mittanacht.

Der Ploz, der wou am besten paßt,
Dös is döi unta Stum;
Dau machen's halt an graffen Kras,
Drin stöh'na s' alla 'rum.

Af amal fangt der G'scheidst davöh,
Den Geist z'citiren öh,
Dös dauert su a halba Stund',
Er macht's, su gout er's koh.

Af amal flöing döi Fensta nei,
Weil döi Kanona fracht;
„När zou! dö's is a Blendwerk närl,
Dö's uns der Teufel macht.“

Doch endli, wöi der Wind nei bläst,
Dau sogg'n s' öierst ei,
Das dös fa Bendwerk g'wösen is,
Es mouß wos anders sei.